Zeitschrift: Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie

Herausgeber: Schweizerischer Verband staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker

Band: 3 (1925)

Heft: 4

Artikel: Ueber Erziehung zum Massageberuf in unserer staatl. Züricher-Fachschule (2. Teil)

Autor: Veraguth, O.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-930720

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeitschrift
für
Massage und Heilgymnastik
inklusive physikalisch-therapeutische Hilfsmittel

Obligatorisches Organ des Schweizerischen Fachverbandes staatlich geprüfter Masseure und Masseusen

Verlag: Schweiz. Fachverband staatlich geprüfter Masseure und Masseusen
Redaktion: G. Untersander-Stiefel, Zeltweg 92, Zürich. — Tel. Hott. 6086
Administration: Benjamin Morell

Jahresabonnement (8 Nummern):
für Mitglieder Fr. 4.—
für Nichtmitglieder Fr. 6.—

Insertionspreis:
pro 1/8 Seite Fr. 4.—

3. Jahrgang **30. Mai 1925** **Nr. 4**

Ueber Erziehung zum Massageberuf in unserer staatl. Züricher-Fachschule (2. Teil).

Der Ausbildungsplan der Kurse für Massage- und Badepersonal im Universitätsinstitut für physikalische Therapie in Zürich.

Von *O. Veraguth.* Schluss.

Die Technik der aktiven Gymnastik wird erlernt:

1. In Widerstandsübungen. Für jede Gelenkbewegung an den Extremitäten ist eine besondere Technik ausgebildet worden, unter spezieller Berücksichtigung der Muskeln, die durch die Uebung gekräftigt werden sollen. Auch diese Massnahme üben die Schüler zunächst einer am andern. Das im Institut durchgeführte Vorgehen strengt die Muskeln und ihre Antagonisten während der Uebung beständig an, indem der Patient zuerst den Widerstand des Behandelnden zu überwinden, dann aber von diesem sich allmählig überwinden zu lassen hat. Für die Widerstandsgymnastik der Rumpfmuskeln ist im Institut ebenfalls eine besondere Technik ausgebildet worden.

2. Turnübungen werden von den Schülern selber, unter Leitung eines Arztes, in den ersten Wochen durchgeführt. Es handelt sich insbesondere um Freiübungen und Atemübungen. Für die letzteren wird der Typus nach *Hofbauer* andern vorgezogen. Die Schüler haben nach einiger Zeit selbst die Uebungen der Mitschüler zu kommandieren.

3. Es wird versucht, den Schülern die Grundzüge der Zusammenarbeit (Coordination) der Muskeln zu erklären. Störungen dieser Körpervorrichtungen können ihnen im Verlauf des Winters in mannigfachen Formen an den Kranken des Institutes gezeigt werden (Rückenmarkskranke, Kleinhirnkranke, Schlagflüssige

etc.). Die Uebungen der Coordination beziehen sich hauptsächlich auf den Gang, das Stehen, das Hinsitzen etc. Ausgangspunkt ist immer die Zerlegung des normalen Vorganges. Die Schüler werden am Kranken auf die Einzelheiten der Abweichung von der normalen Coordination aufmerksam gemacht. Hierauf gründen sich dann die einzelnen Uebungen. Diese werden wieder tunlichst ohne Apparaturen durchgeführt; für Gangübungen muss manuelles Stützen, müssen Kreidestriche am Boden und dergleichen genügen.

Die Coordination in den obern Extremitäten wird auf mannigfache Art geübt: mit Ballspiel, mit Stäbchenspiel usw.

III. *Hydrotherapie.* Die physikalischen Grundlagen über Wasserdruck, Temperaturmessung, Verdampfung, Verdunstung etc. werden durchgenommen. Sodann lernen die Schüler die Technik der Vollbäder, der Halbbäder, der Sitz- und Fussbäder, des Gärtnerschen Bewegungsbades, der Strahl- und Fächerdouchen, der Dampfdouche, der Douche d'Evian, der Wickel, des Dampfbades, der Kohlensäurebäder, der medikamentösen Bäder etc. Es wird Wert darauf gelegt, dass die Schüler alle an sich selber die Prozeduren vornehmen lassen, um auf diese Weise die Vorzüge sorgfältiger Arbeit am eigenen Leibe zu spüren. Von der Theorie der Wirkung dieser hydrotherapeutischen Massnahmen wird nur das Gesicherte vorgetragen. Die Schüler lernen auch hier Atmung, Puls und die Erscheinungen an den Hautkapillaren beurteilen.

IV. *Thermotherapie.* Ausser den heissen Wasseranwendungen werden gelehrt: die Heissluft-, die Glühlicht-Bäder und die heissen Fangopackungen; ferner an den bettlägerigen Patienten die Anwendung der verschiedenen Vorrichtungen zur Wärmezufuhr und zur Wärmestauung. Die Schüler lernen die Abwandlung der momentanen Reaktionen des Körpers auf diese thermischen Angriffe zuerst an sich, dann an andern Gesunden und dann an Kranken zu kontrollieren. Im Examen haben sie Auskunft zu geben, was für Zeichen ihnen wichtig scheinen, um einem Klienten, der nicht von einem Arzt ihnen zugewiesen ist, eine heftige thermische Einwirkung zu verweigern.

V. *Strahlenbehandlung.* Ausser den Wärmebestrahlungen mit Glühlichtern wird den Kursteilnehmern gezeigt: Einrichtung und Durchführung der Sonnenbehandlung (auf dem Institutsdach) und die Quarzlampenbestrahlung. Bezüglich der Sonnenbehandlung kommt (im Winter) eher die Theorie zum Recht: es wird besprochen, worauf ein Aufseher einer solchen Einrichtung zu achten habe. Bezüglich der Quarzlampe lernen die Schüler das Nötigste über die Physik dieser Einrichtung, die Technik ihrer Handhabung und die Beobachtung der Folgen dieser Bestrahlung.

VI. *Elektrotherapie.* Die Schüler lernen die Apparate für Faradisation und Galvanisation kennen. Es wird ihnen die Physik dieser Einrichtungen erklärt. Sie erhalten Instruktion über die richtige Applikation dieser Ströme, so dass sie vom Arzt genau formulierte Anordnungen korrekt ausführen können. Die Gefahren

unrichtiger Handhabung für den Patienten werden ihnen genau auseinandergesetzt. In besonderer Schärfe wird ihnen all dies gezeigt mit Bezug auf die Hochfrequenztherapie zur Diathermirung.

VII. Neben diesen praktischen Fächern wird Unterricht gegeben in *Anatomie* und *Physiologie*. Anatomie wird gelehrt an Hand von richtigen, in der Universitätsanatomie vorbereiteten Präparaten. Gelegentliche Besuche auf dem Präpariersaal unter ärztlicher Führung vervollständigen diese Ausbildung. Diese Vorweisungen haben nicht den Zweck, die Schüler mit Scheinwissen zu versehen. Es wird direkt vermieden, ihnen lateinische Namen der Körperteile beizubringen. Dagegen wird Wert darauf gelegt, das Verständnis für die Verrichtungen der einzelnen Organe soweit zu fördern, als es dem künftigen Berufe nützlich ist. Zu diesem Zweck wird auch über die Physiologie der innern Organe das Notwendigste durchbesprochen. —

In den Verlauf des Lehrhalbjahres werden von Zeit zu Zeit unangemeldet Zwischenprüfungen eingeschaltet. Sie haben den Zweck, wenn möglich ungenügend geeignete Schüler rechtzeitig auszumerzen und zu kontrollieren, ob zu schwierigeren Aufgaben übergegangen werden könne.

Das Schlussexamen findet durch den Leiter des Universitätsinstitutes für physikalische Therapie unter Beisein von Abordnungen der kantonalen Gesundheitsbehörden (Direktion des Gesundheitswesens und des Sanitätsrates), sowie des Schweiz. Verbandes der Masseure und Masseusen statt. Die Beurteilung, die in Noten ausgedrückt wird, gilt als streng. Dies dürfte aber nur ein Vorteil sein. Wie jedes andere, so sollte auch dieses Examen ein gutes Sieb sein, das die Spreu vom Weizen sondert. Dass man sich aber bei der Erteilung des Diplomes nicht nur über das Wissen und Können, sondern auch über den innern Anstand des Kandidaten vergewissern könne, dazu sollte das hierauf folgende Volontariatshalbjahr dienen.

Die bisherigen Erfahrungen geben ein gutes Bild dessen, was an diesen Kursen erzielt werden kann und was noch besser gemacht werden muss. Das Ziel kann sicher erreicht werden: dass nur ganz tüchtiges Personal aus diesen Kursen hervorgeht. Den grössten Nutzen davon wird, neben den Kranken, der Stand der Masseure und Masseusen haben.

Wirkungen und Zweck der Massage.

Referat von Kollege *Specht*, Basel,
gehalten an der zweiten Generalversammlung der Sektion Aargau.

(Schluss.)

An erster Stelle der innern Erkrankungen, bei welchen die Massage von den Aerzten verordnet wird, steht der Rheumatismus. Hier handelt es sich nicht um einen einheitlichen Prozess; man nimmt an, dass es im allgemeinen Entzündungsherde mit entzündlicher Flüssigkeit zwischen den Muskelfasern sind, wofür auch